

# SCHMERZTHERAPIE

Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie e.V. – DGS

26. Jahrgang 2010 Ehemals StK

31 2010



## Editorial

Billig oder preiswert? \_\_\_\_\_ 2

## Sportmedizin

Schmerzmittel im Breitensport –  
fataler Einsatz? \_\_\_\_\_ 3

## Reisemedizin

Mit Opioiden auf Auslandsreisen \_\_\_\_\_ 7

## Psychosomatik

Burnout bei Ärzten erkennen \_\_\_\_\_ 10

## Geriatric

Schmerz im Alter \_\_\_\_\_ 12

## Interview

Mit Trommeln gegen den Schmerz \_\_\_\_\_ 14

## Pharmakotherapie/Kommentar

Grenzen der evidenzbasierten Medizin \_\_ 16

## Kongresse

Rückenschmerzen: Innovative  
Schmerztherapie rechnet sich \_\_\_\_\_ 18

## Schmerz im Krankenhaus

Vergütung stationärer und teilstationärer  
schmerztherapeutischer Leistungen \_\_\_\_\_ 20

## Medizin und Recht

Keine Drittanfechtungsbefugnisse gegen  
Zweigpraxisgenehmigungen? \_\_\_\_\_ 22

## BVSD

KBV/BVSD-Treffen zu Vergütungs-  
strukturen in der Schmerztherapie \_\_\_\_\_ 24

DGS-Veranstaltungen/Interna \_\_\_\_\_ 25

## Kasuistik

Schmerzen nach Beckenringfraktur \_\_\_\_\_ 27

Schmerzmittel im Breitensport

**Riskante Pillen für ehrgeizige  
Sportler**



www.dgschmerztherapie.de



© Bildarchiv Reinhard Flatschler

## Mit Trommeln gegen den Schmerz

Mit TaKeTiNa hat Reinhard Flatschler einen Rhythmusprozess entwickelt, mit dem Schmerzen gelindert werden können. Im folgenden Interview schildert der österreichische Musiker, Komponist und Pädagoge die Besonderheiten und die lohnenden Anwendungsmöglichkeiten von TaKeTiNa.

**?** Herr Flatschler, was verbirgt sich hinter TaKeTiNa?

**Flatschler:** TaKeTiNa ist keine Technik, sondern ein Prozess. Dies bedeutet, dass die Menschen in einen Rhythmus gebracht werden, der sie innerlich spiegelt. Über den Körper, nämlich über Schritte, Klatschen und über ihre Stimme, werden Teilnehmer in drei verschiedene Rhythmen geführt. In einem geborgenen Rahmen, bei dem der Rhythmus weitergeht, fallen sie aus ihrem Rhythmus wiederholt heraus und herein. Dadurch kommen die Menschen in einen immer tiefer werdenden „Flow“ und können Entspannung und Getragensein erleben.

**?** Ist dieser Prozess für alle Menschen erreichbar?

**Flatschler:** Dieser Prozess ist für alle erreichbar. In der Regel ist es ein aktiver Prozess, bei dem die Menschen aktiv mitmachen. Sie können dabei in ihrem eigenen Zeitmaß bleiben

und an einem sich entfaltenden Gruppenprozess auf individuelle Art und Weise teilnehmen. Es gibt auch spezielle Settings, in denen mit TaKeTiNa „rezeptiv“ gearbeitet wird. Dies ist vor allem bei Menschen der Fall, die sich nicht bewegen können. Rhythmische Berührungen und Trommelklänge wirken dabei aufeinander.

**?** Setzt dieser Prozess die Anleitung durch einen Therapeuten voraus oder ist es auch über eine CD lernbar?

**Flatschler:** In der Regel setzt es einen TaKeTiNa-Pädagogen mit therapeutischer Qualifizierung voraus. Wenn jemand die Prinzipien des TaKeTiNa-Prozesses verinnerlicht hat, ist es auch möglich, den Prozess selbst mithilfe der erhältlichen CDs oder DVDs für sich fortzusetzen und zu vertiefen. TaKeTiNa arbeitet mit rhythmischen Urbewegungen, die jeder Mensch in sich trägt. Durch Stimulation von außen wird das innere Wissen von diesen rhythmischen Urbewegungen wach. Rhythmus

dient als Spiegel, wie und wo wir einen Fluss verhindern, und zugleich als Werkzeug, mit sich und seiner Umwelt in einen harmonischen Fluss zu kommen.

**?** Wie kann Rhythmus zur Heilung eingesetzt werden und welche Patienten sprechen sie damit an?

**Flatschler:** Wenn ein musikalischer Laie sich körperlich in drei unterschiedlichen Rhythmen bewegen kann, dann hat er Zutritt zu einem Wissen, das aus den Tiefen seines Unbewussten kommt. Er steht dabei in direktem Kontakt zu seinem Wesenskern, und das ist ein grundlegend heilsamer Zustand. Wie dies aussieht, ist je nach Situation ganz unterschiedlich! In Wien arbeiten wir für „Pro Mente“ mit einer Gruppe von Menschen, die an unterschiedlichen Krankheitsbildern von Schizophrenie leiden, freilich unter Einschluss eines Arztes und eines Therapeuten. Es sind zwölf Patienten, die in einer Gemeinschaft leben, und TaKeTiNa ist hier ein Mittel, um diese Patienten aus ihrer Starre in die Präsenz, in die Nähe und den gelebten Kontakt zu bekommen.

Bei der Arbeit an der Musikuniversität Wien hingegen geht es darum, die angehenden Musiker in die Präsenz kreativen Ausdrucks und in die Erfahrung des Getragenseins vom rhythmischen Fluss zu führen. Ein Musiker kann



zwar üben, doch die Magie der Musik erweckt erst, wenn ein Musiker den Fluss und den Puls der Musik vermitteln kann – und das ist das Schwierigste überhaupt. Mit TaKeTiNa jedoch ist dies für jeden erlernbar.

Manager wiederum müssen in ihrer Arbeit hochkomplexe Aufgaben im Team bewältigen, auf unvorhersehbare Prozesse eingehen können und mit Vielschichtigkeit umgehen können. Auch das lässt sich mit TaKeTiNa umsetzen.

### ? Wie sind Ihre Erfahrungen mit Schmerzpatienten?

**Flatschler:** Mit Hochschmerzpatienten hatten wir zwei Jahre lang mit Dr. Müller-Schwefe in Göppingen eine Versuchsgruppe durchgeführt. Diese Patienten, die fast alle unter Morphinmedikation standen, konnten ihre Dosis im Laufe der Zeit um mehr als 50% reduzieren.

Was da genau passiert, ist Gegenstand unserer jahrelangen Forschung, die wir mit einem internationalen Ärzte- und Wissenschaftlerteam im TaKeTiNa-Institut für Rhythuspädagogik und Rhythmusforschung durchführen. Dabei haben wir bislang zwei hochwirksame Arbeitsweisen identifizieren können. Zum einen ist es der geführte Wechsel des Aus-dem-Rhythmus-Fallens und In-den-Rhythmus-Zurückfallens. In diesem Wechsel können Teilnehmer tief loslassen. Die Herzraten-Variabilitätsmessungen mit Dr. Lohninger ([www.lebensfeuer.com](http://www.lebensfeuer.com)) zeigen Zustände tiefer Entspannung (Vagotonus). „Die medizinische Grundlagenforschung kann seit ca. zehn Jahren auf molekularer Ebene nachweisen, dass die in fatalen Kaskaden verlaufenden Krankheitsprozesse nur im Vagotonus durchbrochen werden können. Auch körpereigene Reparaturvorgänge finden – molekularbiologisch bis ins kleinste Glied bewiesen – nur in Phasen des Vagotonus statt“, sagt dazu der Wiener Uni.-Prof. und Intensivmediziner Dr. Klaus Laczika, der ebenfalls an der TaKeTiNa-Rhythmusforschung beteiligt ist.

TaKeTiNa hilft Menschen, aus einer unvariablen Starre in eine lebendige Flexibilität zu kommen. Unsere Erfahrungen bestätigen, dass sich physische oder psychische Leiden in einem starren und unvariablen rhythmischen Ausdruck oder in rhythmischem Chaos manifestieren. Deshalb ist Rhythmus in der TaKeTiNa-Rhythmustherapie auch ein hocheffektives Mittel, mit Menschen zu arbeiten, die an unterschiedlichen Formen von Schizophrenie oder Zwanghaftigkeit leiden.

### ? Wie intensiv muss die Therapie bei Schmerzkranken sein, um Effekte zu zeigen?

**Flatschler:** In Göppingen gelang dies mit einer TaKeTiNa-Einheit pro Woche, allerdings über einen Zeitraum von mehreren Monaten. Bei anderen Erkrankungen kann der Zeitrahmen auch kürzer sein. Wir haben zahlreiche Beispiele, bei denen wir gesehen haben, dass Tinnitus sich nachhaltig in einem viertägigen Seminar auflösen konnte.

### ? Wie anhaltend sind diese Ergebnisse bei Schmerzkranken und Tinnitus?

**Flatschler:** Das hängt natürlich auch davon ab, was die Betroffenen sonst in ihrem Leben machen. Wenn sich an den Lebensbedingungen, die zu einer Erkrankung geführt haben, nichts ändert, kann das die Erfolge schnell wieder auflösen. TaKeTiNa ist eine effektive Therapiebegleitung, die im Idealfall ein Mosaikstein in

einem Ganzen ist, das aus Diagnose, medikamentöser Therapie und Änderung behindernder Lebensgewohnheiten besteht. Bei wirklicher Heilung ist der Patient immer bewusst selbst mitbeteiligt und mit eingeschlossen. Wenn diese Bausteine jedoch gut orchestriert miteinander wirken, können sich Schmerzen unterschiedlichster Ursachen und psychosomatische Leiden nachhaltig bessern oder sogar heilen.

### ? Wie geht es mit TaKeTiNa weiter?

**Flatschler:** TaKeTiNa wurde von mir vor 40 Jahren entwickelt und ist daher noch eine relativ junge Arbeit. Die Wirkungen von TaKeTiNa waren von Anfang an sichtbar. Doch in den letzten Jahrzehnten betreiben wir auch intensiv Forschung, um die Zusammenhänge der Wirkungen belegen zu können – natürlich auch mit dem Ziel, dass Behandlungen mit TaKeTiNa demnächst auch über Krankenkassen abgerechnet werden können. Zugleich arbeiten wir an der Ausbildung qualifizierter TaKeTiNa-Pädagogen, die diese Arbeit auch flächendeckend anwenden können. Zugleich gibt es aber schon heute Kliniken, in denen TaKeTiNa zum festen Bestandteil des Programmes für Patienten gehört, wie beispielsweise die Klinik Heiligenfeld in Bad Kissingen. Auch in Österreich gibt es Kliniken, in denen mit TaKeTiNa gearbeitet wird, wie z.B. die neue Klinik von ProMente im Burgenland. Über die aktuellen TaKeTiNa-Aktivitäten können sich Interessierte jederzeit auf der Webseite des TaKeTiNa-Instituts informieren ([www.taketina.com](http://www.taketina.com)). Zugleich berät auch das TaKeTiNa-Office in Köln unter der Leitung von Stefan Gross Interessierte. Details dazu sind auf der genannten Webseite zu finden.

### ? Welche Arbeitsfelder sehen Sie für die Zukunft?

**Flatschler:** Vor allem Musik, Therapie und Forschung. Mit Schmerzpatienten, Schizophrenen, Tinnituspatienten und Menschen, die an Herzrhythmus-Störungen oder Asthma leiden, haben wir gute Resultate vorliegen. Leider konnten wir bisher noch nicht mit Autisten oder Menschen, die unter Alzheimer leiden, arbeiten. Ich vermute, dass TaKeTiNa auch hier eine hilfreiche Therapiebegleitung sein kann, und ich freue mich auf die neuen Herausforderungen. Ein besonderes Anliegen wäre mir auch, TaKeTiNa in Altersheimen zu sehen. Die Lebensqualität der alten Menschen könnte sich damit wesentlich verbessern.

Vielen Dank für das Gespräch! ■



© Bildarchiv Reinhard Flatschler



© Bildarchiv Reinhard Flatschler